X <R4 DAH EBE ERD FFB FRS MCI MNO MSU MWE STA WOR R6> R<< << 14.10. 2013 A4 ? www.sz-archiv.de

Bauarbeiten auf der A 9

In Richtung Nürnberg wird zwei Wochen lang nachts saniert

In den beiden kommenden Wochen ist während der Nachtstunden mit größeren Behinderungen auf der Nürnberger Autobahn zu rechnen. Vom 15. bis 18. Oktober und vom 21. bis zum 25. Oktober finden auf der A 9 in Fahrtrichtung Nürnberg nördlich des Autobahnkreuzes Neufahrn auf einer Länge von rund fünf Kilometern Sanierungsarbeiten mit Spursperrungen statt. Allerdings ruhen diese Arbeiten in der Nacht von Mittwoch, den 23. Oktober, auf Donnerstag, den 24. Oktober. Der Grund ist das Champions-League-Spiel des FC Bayern München gegen Victoria Pilsen im Fröttmaninger Stadion und der damit verbundene Autoverkehr. In den Arbeitsnächten werden jeweils von 22 bis gegen 5.30 Uhr zwei Fahrspuren gesperrt. Von 5.30 Uhr bis gegen acht Uhr erfolgt die Räumung der Baustelle. In dieser Zeit bleibt eine Fahrbahn gesperrt. Von acht Uhr an kann dann der Verkehr wieder auf allen vorhandenen Spuren ungehindert fließen. Der Grund der Sanierung sind sogenannte Setzungsrisse, die im Lauf der Zeit auf der Autobahn entstanden sind. SZ

MÜNCHEN IN KÜRZE

Landtags-SPD für Olympia

Die bayerische SPD-Landtagsfraktion unterstützt eine mögliche Münchner Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2022. Die Landeshauptstadt und ihre Partner Garmisch-Partenkirchen, Ruhpolding, Inzell und Schönau am Königssee seien als Austragungsorte besonders geeignet, „weil hier 84 Prozent der benötigten Sport-Infrastruktur bereits vorhanden sind“, sagte Fraktionschef Markus Rinderspacher am Sonntag. Das Konzept sei wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig. „Die Olympischen Sommerspiele von 1972 haben die Weltstadt mit Herz weltweit bekannt gemacht. Es wäre wunderbar, wenn genau 50 Jahre danach wieder ein starkes sportliches und Völker verbindendes Signal von München ausgeht“, sagte Rinderspacher. In den Kommunen, die sich um die Spiele 2022 bewerben möchten, stehen am 10. November Bürgerentscheide an. DPA

93-Jähriger schwer verletzt

Bei einem Unfall am Wochenende hat sich ein 93-jähriger Rentner aus Ottobrunn lebensbedrohliche Verletzungen zugezogen. Der Mann marschierte am Freitagabend gegen 20.30 Uhr in Ottobrunn die Rosenheimer Landstraße entlang. Nach Angaben der Polizei wollte er auf Höhe der Kreuzung mit der Jahnstraße die Rosenheimer Landstraße überqueren. Die Fußgängerampel zeigte Rotlicht an, trotzdem trat der 93-Jährige unvermittelt auf die Fahrbahn. Ein 28-jähriger Autofahrer aus Ottobrunn sah den Mann in der Dunkelheit zu spät, trat sofort auf die Bremse und riss das Steuer nach links. Trotzdem konnte er einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Der 93-Jährige wurde auf die Fahrbahn geschleudert, er erlitt unter anderem einen Schädelbasisbruch, einen Bruch der oberen Halswirbelsäule sowie Frakturen an Becken und Unterschenkel. WIM

Boutique ausgeräumt

Einbrecher haben in der Nacht auf Freitag in Pullach die Boutique Maxim fast leergeräumt. Was besonders tragisch ist: Die Eigentümer, ein junges Paar, hatten sich erst vor wenigen Wochen selbständig gemacht und den Laden eröffnet. Als der Besitzer Freitagmorgen das Geschäft aufsperren wollte, war die Polizei schon da. Die Täter hatten an der Rückseite des Ladens am Kirchplatz das Fenster eingeschlagen und dann die Regale leergeräumt. Schuhe, Lederjacken, Pullover, Hosen und Taschen im Wert von gut 15 000 Euro nahmen sie mit. „Die Täter waren sicher mit einem Auto unterwegs, um die ganze Beute transportieren zu können“, mutmaßt Polizeisprecher Wolfgang Behr. Jetzt hoffen die Beamten, dass Nachbarn oder Passanten in jener Nacht etwas bemerkt haben. Nicht unweit von Pullach, in Harlaching, ereignete sich in der Nacht zuvor ebenfalls ein Blitzeinbruch: Auch hier zertrümmerten sie ein Fenster und räumten bei einem Juwelier die Auslagen leer. Die Polizei prüft Zusammenhänge. WIM

Auto schneidet Motorrad

Ein noch unbekannter Autofahrer hat am Freitagabend in Mittersendling einen Motorradfahrer so heftig geschnitten, dass dieser stürzte. Anschließend flüchtete der Unfallverursacher und ließ den verletzten Motorradfahrer liegen. Der 31-jährige Münchner war gegen 20.45 Uhr mit seinem Bike auf der Passauerstraße unterwegs, als plötzlich ein rotes Auto aus der Euckenstraße einbog und ihm die Vorfahrt nahm. Der Münchner bremste, schwenkte mit den Motorrad nach links und stürzte. Er schlitterte etwa 15 Meter über die Fahrbahn. Der Fahrer des roten Wagens flüchtete über die Passauerstraße stadtauswärts. Der Münchner erlitt Prellungen am ganzen Körper und kam in eine Klinik. WIM

„Heimat heißt, füreinander da zu sein“

Seit 65 Jahren helfen SZ-Leser mit dem „Adventskalender“ Menschen in Not. Chefredakteur Kurt Kister dankt bei der Benefiz-Gala mit dem BR-Symphonieorchester für diese Solidarität. Zum Geburtstag gibt das Hilfswerk eine Viertelmillion Euro für schwerkranke Kinder

VON TOM SOYER

Was ein gutes Miteinander zu bewegen vermag, hat das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks am Samstagabend im Münchner Prinzregententheater vorgeführt: Brillante Musik, die Menschen doppelt glücklich macht. Denn das Auditorium kam dieses Mal nicht allein, um Maestro Mariss Jansons und das Ensemble zu hören, sondern um zu zeigen, dass selbst mit einem kulturellen Genuss noch soziale Solidarität gelebt werden kann in dieser Stadt: Das Konzert war dem 65-jährigen Bestehen des SZ-Adventskalenders gewidmet – und brachte dem Hilfswerk der *Süddeutschen Zeitung* 120 000 Euro für Menschen in Not ein.

65 JAHRE

Adventskalender für gute Werke
der Süddeutschen Zeitung e.V.

Seit 65 Jahren kümmert sich die Spendenaktion, die 1948 von der SZ-Redaktion initiiert worden war, um Menschen aus München und der Region, die unverschuldet an den Rand der Gesellschaft geraten sind. Mehrere Hundert Millionen Mark und Euro haben Leserinnen und Leser der Zeitung seitdem gespendet. Allein an die 5,6 Millionen Euro waren es im vergangenen Jahr – zusammengetragen von 19 000 Menschen.

„Wir leben in einer Stadt, deren Wohlstand, statistisch gesehen, enorm ist“, rief SZ-Chefredakteur Kurt Kister beim Benefizabend deshalb in Erinnerung. „Der Münchner“, wie ihn Helmut Dietl vor 30 Jahren in seiner Filmserie „Kir Royal“ skizziert habe, „geht tagsüber ein bisschen arbeiten bei BMW, Siemens oder in einer Kanzlei, abends feiert er und am Wochenende fährt er nach Garmisch oder an den Gardasee. – Sie alle wissen, dass das eine satirische Überzeichnung ist“. Die harte Wirklichkeit hingegen: „Die Mieten sind sehr hoch, die Löhne für viele Jobs trotzdem enorm niedrig“, Alleinerziehende und alte Menschen mit kümmerlicher Rente kämpften, sagte Kister. „Ja, es gibt Armut in unserer reichen Stadt.“

Hört Ende des Jahres auf: Adventskalender-Geschäftsführerin Claudia Strasser.

Er sei dankbar, dass die SZ-Leser mit ihren großzügigen Spenden „jenen, die es bitter nötig haben, auch ein bisschen Heimat geben können“. Denn: „Heimat heißt eben auch, füreinander da zu sein“ – und in diesem Wortsinne sei die SZ sehr gerne „eine Heimatzeitung“. Der damalige Chefredakteur Werner Friedmann hatte 1948 die Idee für den SZ-Adventskalender aus Amerika mitgebracht hatte, wo er eine solche Aktion bei der *New York Times* kennengelernt hatte – „damals war Amerika noch ein soziales Vorbild . . .“, merkte Kister an.

Die beiden Vorsitzenden des Adventskalender-Vereins, SV-Geschäftsführer Karl Ulrich sowie SZ-Ressortleiter Christian Krügel, nutzten nach dem Konzert den Empfang für Großspender, um neben den Künstlern auch Claudia Strasser zu danken. Als Geschäftsführerin des Hilfswerks wachte sie immer über den korrekten Umgang mit dem Spendengeld – „eine Herzensangelegenheit“ für sie, wie Ulrich sagte. Claudia Strasser geht Ende des Jahres in Ruhestand – ihre Kollegin Anita Niedermeier, die seit Jahrzehnten beim Süddeutschen Verlag arbeitet, wurde am Samstag als deren Nachfolgerin vorgestellt.

Durch das Konzert des glänzend aufgelegten Rundfunk-Symphonieorchesters sowie der beiden herausragenden Solisten Anna Prohaska (Sopran) und Christian Gerhaher (Bariton) fühlten sich Ulrich und Krügel „wunderbar beschenkt“ (siehe rechts). Zugleich durften sie für den SZ-Adventskalender anlässlich des 65. Geburtstages auch ihrerseits wieder reich schenken: Die Stiftung „Care For Rare“ am Haunerschen Kinderspital erhielt von dem Hilfswerk am Samstag 250 000 Euro, um sich noch intensiver um Kinder, die an seltenen Krankheiten leiden, kümmern zu können. Professor Christoph Klein, Direktor des Haunerschen Klinikums und Motor dieser Stiftung, nahm die Gabe „überwältigt“ an und versicherte, das Geld der Leser sei „im Interesse der Kränksten der Kranken gut angelegt“. Jährlich sterben nach seinen Angaben rund 500 Kinder allein in Bayern an seltenen Krankheiten, zu deren Erforschung außergewöhnlich hoher Aufwand getrieben werden müsse. „Care For Rare“ wirke zwar von München aus, arbeite aber auch an der Vernetzung der Forschung – und damit an der Verbreitung von medizinischer Krisenhilfe für schwerstkranke Kinder in der Welt.

Essen und Getränke, die nach dem Konzert im Gartensaal des Prinzregententheater gereicht wurden, spendierte der Zeitungsverlag, das Konzert sponserte die Knorr-Bremse AG maßgeblich. Und so fließt, wie üblich beim Adventskalender, der Erlös ohne jeden Abzug wieder dahin, wo Hilfe bitter nötig ist. Viel Münchner Prominenz – darunter Wiesn-Festwirt Wiggerl Hagn, Immobilien-Unternehmer Helmut Röschinger, Handwerkskammer-Präsident Heinrich Traublinger, der frühere Messe-Chef Manfred Wutzlhofer, Charlotte Knobloch als Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde und der Sportmediziner Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt – applaudierten deshalb nicht nur dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, sondern auch dem Adventskalender. Ein Miteinander, das Gutes bewegt.

Große Künstler, großer Erlös: Maestro Mariss Jansons und das BR-Symphonieorchester begleiteten den Bariton Christian Gerhaher und die Sopranistin Anna Prohaska – und erspielten damit an diesem Abend 120 000 Euro für den SZ-Adventskalender. Unten: Chefredakteur Kurt Kister im Gespräch mit Charlotte Knobloch. FOTOS: STEPHAN RUMPF

Bewegend

Der Abend der Solisten

Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt – es war ein Abend der extremen Emotionen, die vor allem die beiden Solisten des Konzerts durchlebten: Christian Gerhaher und Anna Prohaska. Für die junge Sopranistin war der gemeinsame Auftritt mit Mariss Jansons und den BR-Symphonikern die Erfüllung eines Traums. „Ich darf meine drei Lieblingsarien in diesem Theater mit diesem Dirigenten singen – danke, danke, danke“, jauchzte sie hinter der Bühne, während im Saal das Publikum noch ihre Interpretation von Rusalkas Lied an den Mond bejubelte. Auf diese Dvorak-Arie hatte sich Prohaska besonders gefreut: Sie sang sie

Anna Prohaska jauchzt vor Freude über Jansons

an diesem Abend zum ersten Mal auf einer Konzertbühne mit Orchesterbegleitung. Gewiss nicht zum letzten Mal, denn Prohaskas Gefühl, Technik und Timbre schlugen Musiker wie Publikum gleichermaßen in Bann. Sie selbst war von Jansons begeistert: „Er ist so ein wunderbarer Begleiter. Er muss unbedingt mehr Oper dirigieren“, sagte sie nach dem Konzert und sprach damit einen alten Herzenswunsch des Dirigenten aus. Den Abend genoss die 30-Jährige in vollen Zügen, nicht nur weil ihr auch die Weber- und Strawinsky-Arien hervorragend gelangen. Sie ist derzeit eine der gefragtesten jungen Sopranistinnen. Beim anschließenden Empfang im Gartensaal schwärmte sie denn auch von drei Opern-Projekten, die sie derzeit in Berlin gleichzeitig laufen habe, von Daniel Barenboim, der sie demnächst bei einem Liederabend begleiten werde, von den Dreharbeiten mit John Malkovich für einen Casanova-Film. Und jeder, der sich mit ihr unterhielt, merkte: Hier ist eine junge Künstlerin voller Ideen und mit allen Möglichkeiten.

Bariton Christian Gerhaher hat die großen Bühnen Europas längst erobert, er gilt derzeit als einer der besten Liedinterpreten des Kontinents. Und doch war der Auftritt bei der Benefiz-Gala wohl einer seiner schwersten. Ein Todesfall in der Familie am Samstag hatte ihm verständlicherweise die volle Konzentration auf die Konzertvorbereitung genommen. Trotzdem wollte Gerhaher bei seiner Zusage für den SZ-Adventskalender und die BR-Symphoniker bleiben, Gustav Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“ zu singen – ausgerechnet Lieder also, bei denen es um Abschied und tiefsten Schmerz geht. „Ich bin ausgegangen in stiller Nacht, in stiller Nacht wohl über die dunkle Heide. Hat mir niemand Ade gesagt! Ade!“ – Christian Gerhahers grandiose Interpretation dieser Texte waren der Höhepunkt eines sehr bewegenden Abends, seine lange, innige Umarmung mit Mariss Jansons der berührendste Moment auf einer Münchner Konzertbühne seit langem. KC

Der Bayerische Rundfunk sendet einen Mitschnitt des Konzerts am Samstag, 23. November, um 19.05 Uhr auf BR Klassik.

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de
ckruegel
SZ20131014S1893614